

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger...
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32, Fernruf 2523. Postfachkonto 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Ausgabenpreis: 30 mm breite Grundgröße 35 Bg.,
auswärts 40 Bg. Anzeigenpreis: 10 Bg. pro Zeile und
Tag. Beilagenpreise und Stellenangebote er-
scheinen in der 1. Spalte. — Nachdruck
nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.
Unverlangte Schlußstücke werden nicht aufbewahrt.

Kampf um das Schicksal der Nation

Darré über seine Bauernpolitik

Berlin, 14. Juli. Reichsernährungsminister und preu-
sischer Landwirtschaftsminister Darré sprach am Donner-
stagabend im Landwehrkasino zur Presse. In einer kurzen
Begrüßungsansprache gab der Minister der Erwartung Aus-
druck, daß alle Teilnehmer von diesem Abend etwas mit-
nehmen würden, was die Arbeiten des kommenden
Winters leitend durchdringe. Er selbst wolle die
Generallinie zeigen, in der zu marschieren sei. Der
fürzlich ernannte Sonderbeauftragte für bäuerliches Brauch-
tum für Sitten und Bestimmung, Wechsner, machte grund-
sätzliche Ausführungen, weshalb es notwendig gewesen sei,
einen Sonderbeauftragten für diese Gebiete zu ernennen.
Dem Landmann müsse die geistige und seelische Kraft zu
seinem Lebenskampf gegeben werden, um Kultur zu schaffen
und tragen zu helfen.

Reichsminister Darré

Selbst führte dann u. a. aus: Die vergangene Zeit hat die
Wirtschaft berartig in den Vordergrund geschoben, daß auch
die Ministerien und Behörden nichts anderes tun konnten,
als diesem Primat der Wirtschaft Rechnung zu tragen.
Schließlich war die Frage der Preisgestaltung das
ausschließliche Interesse eines Ministeriums. Das war auch
notwendig, denn wenn eine liberalistische Weltanschauung,
die den Egoismus auf den Thron erhebt, den Staat durch-
dringt, bleibt nichts anderes übrig, als daß dieser Staat sich
auflöst in eine Gruppe egoistischer Wirtschaftsverfechter,
und daß dann die Hilfe ausschließlich über wirtschaftliche
Gebiete geleistet werde. Wir müssen uns darüber klar
werden.

Wenn wir heute dem Bauern helfen und ihm in irgend-
einer Form eine Preisgestaltung ermöglichen, bei der er
leben kann, können wir zwar schweres Unheil verhüten
und das Bauerntum im Augenblick am Leben erhalten.
Aber das bietet nicht die Gewähr dafür, daß Deutschland
in Zukunft seinen Bauernstand behält.

Hier liegt der Schwerpunkt des Problems. Wir können mit
Preispolitik nicht wirtschaftliche Maßnahmen verhindern,
die in zehn oder fünfzig Jahren das deutsche Bauerntum
vor genau dieselbe Situation stellen, in der es eben steht
und aus der es sich mühsam freimacht. Warum soll nun
diesem einen Stande geholfen werden, warum ist es not-
wendig, daß der Bauernstand erhalten bleibt? Man könnte
sagen, wenn das nicht rentabel ist, muß es aus dem Wirt-
schaftsleben verschwinden. Vor noch nicht langer Zeit war
dies die allgemeine Auffassung in Deutschland.

Die Frage des Bauerntums ist keine Ständefrage.
Es handelt sich um eine elementare Frage des deutschen
Volkes.

Ich möchte, daß man verstehen lernt: Unser Kampf und Ziel
— der Kampf, den ich zu führen habe, geht nicht darum, daß
wir in die Preisbildung eingreifen. Wir kämpfen
um das Schicksal der deutschen Nation. In diesem Kampf
erbitte ich die Unterstützung aller.

Die weiteren leitenden Gedanken des Reichsernäh-
rungsministers erläuterte der Bevollmächtigte für Agrar-
werbung im Reichsernährungsministerium und Referent
im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propa-
ganda, Karl Moser, in einem Vortrag

„Blut und Boden“

der von zahlreichen eindrucksvollen Lichtbildern begleitet
war. Der Vortragende führte u. a. aus: Die wachsende
Volkszählung im gleichbleibenden Raum bedinge die Vermin-
derung der Lebens- und Ernährungsbedingungen. Es er-
gäbe sich zwei Möglichkeiten: Raumverweigerung auf dem
Wege einer großräumigen Raumpolitik oder liberalistische
Ueberindustrialisierung und Ausfuhrpolitik. Den Beweis,
daß das Bauerntum allein der Lebensquell des deutschen
Volkes sein könne, ließe als typisches Beispiel die Südost-
kolonisation der Banater Schwaben, deren Zahl sich in
hundert Jahren verdreifacht habe. Wohin die liberalis-
tische Entwicklung führen würde, zeige die Voraussetzung
Burgdorffers, daß Deutschland bei den jetzigen Ver-
hältnissen in sechzig Jahren um vierzig Millionen Men-
schen zurückgegangen sein werde. Allein aus diesem Grunde
stelle die Verfallener Herrschaft des deutschen Mens-
chen eine drohende Lebensgefahr für das ganze deutsche
Volk dar. Der

Verlust oder Zusammenbruch des Ostens bedrohe den
stärksten Blutquell des deutschen Volkes.

Ein Vergleich der Geburtenzahlen der slavischen Ostvölker
mit der des deutschen Volkes zeige die unmittelbare natio-
nalsozialistische Gefahr, die in der Ost-West-Umschichtung liege.
In ähnlich verderblicher Weise habe sich die liberalistische
Industrialisierung und Ausfuhrpolitik in bezug auf die
Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes
ausgewirkt. Jedes Volk, das um leben zu können, auf
Auslandseinfuhr angewiesen sei, befinde sich in direkter
Abhängigkeit vom Ausland.

Solange die deutsche industrielle Ausfuhr die Grundlage
der deutschen Volksernährung sichern solle, bane die
deutsche Volkswirtschaft auf Sand, und heute wankte der
Boden dieses Gebäudes.

Eine radikale Umstellung der nationalen Grundlinien sei
die einzige Möglichkeit, welche das deutsche Volk nicht im

Volksweltismus verlinken, so bleibe lediglich der lebens-
gefehlige richtige Weg des Nationalsozialismus übrig:
Neuerwurzlung von Blut und Boden auf
dem Wege der Neubildung deutschen Bauerntums.

Raumpolitik hat Wirtschaftskanon.

Der Redner schloß mit einem wirkungsvollen Hinweis
an den starken Kampfgeistes, den die Bewegung unter
dem Führer Adolf Hitler seit Jahren aus diesen zwingen-
den Notwendigkeiten der deutschen Existenzrettung stets
belebt habe und weiter beleben werde.

1,25 Million Mitglieder des Gesamtverbandes der Angestellten

Berlin, 14. Juli. Wie das V.D.N.-Büro meldet, ist der
erste Teil der Maßnahmen beendet worden, die der Reichs-
tagsabgeordnete Dr. Forster, Danzig, als Führer der
Deutschen Arbeitsfront angeordnet hatte. Rund 1 1/4 Million
männliche und weibliche Angestellte aller Berufe, die bisher
in mehr als hundert Verbänden und Vereinen organisiert
waren, sind in den Gesamtverband der Deutschen Angestell-
ten übergeführt und unter einheitlicher Leitung zusammen-
gefaßt worden. Der Gesamtverband gliedert sich in acht
Männerverbände und einen Frauenverband. Den Ver-
bänden sind durch Umwandlung bisheriger Erwerbskassen
fünf Berufskrankenkassen angegliedert. Die Deutsche Ar-
beitsfront hat folgende Anordnung ergehen lassen:

Der Gesamtverband der deutschen Angestellten umfaßt
alle deutschen Volksgenossen, welche gemäß § 1 Abs. 1 und 2
des Angestelltenversicherungsgesetzes in die Angestell-
tenversicherung gehören, auch wenn sie infolge ihrer
Einkommenshöhe nicht mehr versicherungspflichtig sind.
Demgemäß haben alle deutschen Angestellten, die bisher
keinem der neuen Verbände angehören, ihre Eingliederung
in die Deutsche Arbeitsfront durch Erwerb der Mit-
gliedschaft bei dem für ihren Beruf zuständigen Berufsver-
band des Gesamtverbandes vorzunehmen. Aufgenommen
werden nur Angestellte arischer Abstammung.

Rote Propagandazentrale aufgedeckt

Regelmäßiger Kurierdienst Berlin-Litauen

Ragnisberg, 14. Juli. Die umfassenden und
energischen Maßnahmen der Litauer Staatlichen Polizei
haben nunmehr zu der restlosen Aufdeckung einer weit-
verbreiteten und den litauischen Bezirk besonders stark be-
zugsnehmenden kommunistischen Propagandazentrale
geführt, die von der litauischen kommunistischen Partei
in Berlin ausging und in erster Linie gegen den
litauischen Staat richtete, die aber auch im Grenz-
gebiet auf ostpreussischem Boden ihre Helferstellere suchte
und fand.

Zwei von der Litauer Polizei festgenommene Personen
haben angegeben, daß

seit über einem Jahre ein ständiger Kurierdienst
zwischen Berlin und Ragnisberg, Berlin-Ragnisberg-
Insterburg-Eydtuhnen, Ragnisberg-Schirwind-Stalu-
vönen-Schilchen an der Memel-Ragnit und Ragnis-
berg-Litka besteht. Die Kurier, die auf dieser Strecke
umherreisen, haben das ihnen anvertraute Material bis an
die Grenze gebracht. Der eine festgenommene Kurier, ein
Berliner Kurierhelfer K., gab zu erkennen, daß sein Auf-
traggeber seiner Auffassung nach ein Jude sein müsse.
Beim Namen der Litauer Staatlichen Polizei gelang es in Berlin,
mit Unterstützung der geheimen Staatspolizei, den Mann,
der die ganzen Fäden dieser Umtriebe in seiner Hand hielt,
unter großen Schwierigkeiten aus einer großen
Menschenmenge heraus auf dem Spittelmarkt in
Berlin zu verhaften.

und ihn nach Litka zu bringen, wo er sich jetzt noch im Polizei-
gewahrsam befindet. Er ist ein gewisser Feliks Schmuckis W.,
der sich als Student an der Berliner Universität hat
immatrikulieren lassen. Er ist zweifellos ein Beauftragter
der litauischen kommunistischen Partei in Berlin, der mit
ganz außerordentlichen Mitteln die gesamte litauische kom-
munistische Tätigkeit in Berlin geleitet hat. Es scheint fest-
zustellen, daß er auch ein Mittelsmann der Tscheka
(G.P.U.) ist.

In Litka konnten etwa 1 1/2 Zentner litauisch-kommun-
istische Druckschriften beschlagnahmt werden, die zum
Teil erst zwei Stunden vorher die Druckpresse ver-
lassen hatten.

Die Helfer bei dem nicht ungefährlichen Schmugglergeschäft
wurden außerordentlich schlecht bezahlt. Während die großen
Deute 125 Mark pro Monat, ferner 3 Mark Tagespensen er-
halten, wurden die kleinen mit 3 Mark pro Sendung ab-
gefesselt. Der Schmuggelverkehr ist, wie sich einwandfrei
herausgestellt hat, restlos durch litauische Hände gegangen.
Am Verlauf der Aktion sind im ganzen 12 Personen teil-
genommen worden.

Steuererleichterungen geplant

Große Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 14. Juli. Das Reichskabinetts trat heute
morgen zu einer großen Sitzung zusammen, die bis in den
heutigen Abend dauern wird. Dem Kabinetts liegt eine um-
fangreiche Tagesordnung vor, die zahlreiche
wichtige neue Gesetzesentwürfe enthält. Auf der
Tagesordnung steht u. a. ein großer Gesetzesentwurf des
Reichsfinanzministeriums über neue Steuer-
erleichterungen.

Auf der weiteren Tagesordnung der Kabinettsitzung
stehen noch ein Gesetzesentwurf über die Arbeitslosen-
hilfe, das Konkordat mit dem Vatikan, die Neu-
ordnung der Evangelischen Kirche, ein Gesetz über die
Neuordnung der Staatsangehörigkeit, das die
Nachprüfung aller Einbürgerungen und die Abtrennung
der Staatsangehörigkeit ermöglicht, die Beratung von
Siedlungsfragen, ein Gesetz von Reichsminister
Darré über die Förderung der Schaffung von Bauer-
höfen, ferner ein Gesetzesentwurf über die Zuständigkeit des
Reiches für die Regelung des kändischen Aufbaues in
der Landwirtschaft und ein Gesetzesentwurf zur Verhütung
erkrankten Nachwuchses.

Sakenkreuzfahne auf dem französischen Außenamt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juli. Das französische Auswärtige Amt hat
heute eine besondere Sensation zu verzeichnen. Anlässlich
des französischen Nationalfestes hat das französische Aus-
wärtige Amt nämlich die Fahnen sämtlicher Nationen, mit
denen Frankreich in normalen diplomatischen Beziehungen
steht. Da mithin auch die deutschen Fahnen gehißt werden,
so ist heute zum ersten Male auf dem Dach des französischen
Auswärtigen Amtes die Sakenkreuzfahne zu er-
blicken und zum ersten Male seit 1914 wieder die schwarz-
weißrote Fahne.

Staatsnotwehr gegen Scheidemann

Exemplarisches Vorgehen des Geheimen Staatspolizeiamtes gegen Verleumder im Ausland

Berlin, 14. Juli. Um gegen die unqualifizierbaren
Versuche, die kändia im Ausland gegen Deutschland heben,
vorzugehen, hat, wie wir von unterrichteter Stelle erfahren,
das Geheimen Staatspolizeiamt nun ein Exemplar statuiert.
Bekanntlich ist der frühere sozialdemokratische Reichsanwalt
und Abgeordnete Scheidemann ins Ausland geflohen
und bemüht sich dort, durch schamlose Lügen über Deutsch-
land das deutsche Volk und seine Vertreter im Ausland zu
beschimpfen. Kürzlich hat er in einem Schmähartikel in der
„New York Times“ versucht, durch systematische Lügen
eine neue Grenzueche gegen Deutschland zu entfein.

Nunmehr hat zur Abwehr dieser gemeinen Landes-
verräterischen Hebe das Geheimen Staatspolizeiamt die
einzig richtige Maßnahme der Staatsnotwehr ergriffen,
indem es nämlich fünf Verwandte des Herrn Scheidemann,
die sich in Deutschland aufhalten, in Schutzhaft genommen
und in ein Konzentrationslager gebracht hat. Dieses
exemplarische Vorgehen des Geheimen Staatsamtes dürfte
wohl allen Schmugglern und Verleumdern hoffentlich zur
Warnung dienen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiter-
hin mit anzusehen, wie das deutsche Volk durch feige und
gewissenlose Versuche im Ausland beschimpft und ver-
leumdet wird.

Oesterreichische Soldaten beurlaubt

Wegen des Verdachtes nationalsozialistischer Gesinnung

Wien, 14. Juli. In St. Pölten (Niederösterreich) wur-
den in der Kaserne bei Soldaten, die Mitglieder der Natio-
nalsozialistischen Partei gewesen waren, von Kriminalbeam-
ten und in Anwesenheit von Stabsoffizieren Hausdurchsuchungen
vorgenommen. Trotzdem nach den vorliegenden Berichten
belastendes Material nicht vorgefunden wurde, ist gegen zehn
Militärpersonen, darunter zwei Offiziere, Strafanzeige
erstattet worden. Sieben Soldaten wurden beurlaubt und
zum sofortigen Verlassen der Kaserne aufgefordert.

Die Wirtschaftskommissariate aufgehoben

Berlin, 14. Juli. Das Reichswirtschaftsministerium
teilt mit: Nachdem auf Anordnung des Herrn Reichskanz-
lers Kommissare auf dem Gebiete der Wirtschaft nicht
mehr tätig sein sollen, hat der Herr Reichswirtschafts-
minister die den Herren Reichskommissaren für die Wirt-
schaft Dr. h. c. Wagener und Moellers von seinem
Amtsvorgänger angefertigten Bestellungen zurücker-
nommen. Damit erlöschen sämtliche von den genannten
Herren Reichskommissaren erteilten Vollmachten, so-
wie sämtliche gegebenen Intervallmissionen.

„Deutschland einiger und stärker denn je“ Servé über Hitler und die nationalsozialistische Revolution

Paris, 14. Juli. In der „Vieoire“ knüpft Servé an die Ausführungen Hitlers an, wonach die Revolution als beendet betrachtet werden und nunmehr einer Evolution Platz machen müsse. Das Blatt bezeichnet die nationalsozialistische Revolution als die unüblichste, die die Geschichte je gekannt habe. Hitler habe sich als ein wahrer Staatsmann erwiesen. Denn er, was sehr wahrscheinlich sei, in der Außenpolitik dieselbe Vernunft und Mäßigung an den Tag legen, wie er dies in innerpolitischen Angelegenheiten tue, so werde

Die notwendige Revision des Versailler Vertrages ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen

werden können. Deutschland sei von zwei marxistischen Parteien verfaßt worden, von denen vor allem die Sozialdemokratie die Gemeinde- und Staatsfinanzen einer dauernden Plünderung unterworfen hat. Das Verdienst Hitlers sei es, die moralische Einheit wiederhergestellt und dem Lande zum mindesten für einige Jahre die inneren Kämpfe, die Ordnung und Ruhe sowie geregelte Arbeitsmöglichkeiten wiedergegeben zu haben. Er habe die nationale Disziplin in einem Augenblick wiederhergestellt, in dem Deutschland Ordnung und Ruhe brauche, um sich langsam wieder emporzuarbeiten. Deutschland sei heute unter einem vollstimmlichen Führer moralisch einiger und härter als je.

Moskau kämpft mit der Hungersnot

Moskau, 14. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Regierung der Sowjetunion und das Zentralkomitee der kommunistischen Partei heute folgende Rundgebung erließen: „Angesichts der großen Not haben die Regierung und die Partei beschlossen, daß die abzuliefernden Getreidemengen jetzt vermindert werden, und zwar werden alle kollektivierten Getreidebauernwirtschaften angewiesen, die abzuliefernde Getreidemenge durchschnittlich um 10 auf 25 n. D. zu erhöhen. Außerdem werden die Kollektiven ver-

pflichtet, die vom Staat gegebenen Samenleihen zurückzugeben.“

Die Regierung erklärt dazu, diese Verpflichtungen müßten eingehalten werden. Die Verordnung ist von Molotow und Stalin unterzeichnet.

Arbeiterbaracke auf der Wolga gekentert

Wladiwostok 14. Juli

Moskau, 14. Juli. Auf der Wolga in der Nähe von Jaroslaw sank eine Baracke, auf der sich nach amtlichen Angaben 200 Arbeiter und Arbeiterinnen befanden. Bisher wurden 50 Personen als ertrunken gemeldet. Die Baracke soll wegen harter Kälte zerfallen sein. Außerdem soll es sich um ein sehr altes Gebäude handeln, das gar nicht mehr in Betrieb gebracht werden durfte. Unbestätigte Meldungen besagen, daß die Zahl der Toten bereits über 100 betrage. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

32 Deltants in Flammen

Buenos Aires, 14. Juli. In der argentinischen Hauptstadt sind 32 große Deltants der Standard-Oil-Gesellschaft in Brand geraten. Alle Versuche, das rasch am Aufsteigende Feuer einzudämmen, blieben bisher erfolglos.

Streikwelle in den Vereinigten Staaten

New York, 14. Juli. In den Vereinigten Staaten sind im Zusammenhang mit der Forderung der Regierung, daß überal Wohlstand und Aufzeichnungen über die Arbeitsbedingungen aufgestellt werden würden, schwere Arbeitsstreikwellen ausgebrochen. In Boston (Massachusetts), in Philadelphia (New York) sowie in Scranton und Reading (Pennsylvania) sind insgesamt 25 000 Arbeiter verschiedener Industriezweige in den Ausstand getreten.

Das Balbo-Geschwader in Schieda

London, 14. Juli. Die italienische Luftflotte hat die 1200 Kilometer lange Strecke von Cartwright nach Schieda in Nordbrabant in der Zeit von rund 8 Stunden zurückgelegt. Sämtliche 100 Flieger trafen wohlbehalten mit ihren Maschinen ein. Tausende Menschen gaben dem italienischen Geschwader einen begeisterten Empfang, als die Italiener bei schönem Sonnenwetter in Abteilungen von drei Flugzeugen in der Nacht von Schieda nach London, um der Zukunft beizuwohnen. Balbo wurde persönlich vom Vizepräsidenten von Nordbrabant, T. L. v. begrüßt. Auf dem größten Teil der Strecke hatten die Flieger, wie General Balbo berichtet, mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Das italienische Luftgeschwader hat jetzt nur noch zwei Teiltruppen vor sich, von Schieda nach Montreal und von Montreal nach Chicago.

Die geplante Zusammenkunft zwischen Oberst Lindbergh und Balbo in Cartwright konnte nicht mehr stattfinden, da Lindbergh und seine Frau ihren Flug von St. Johns (Neufundland) nach Cartwright wegen zu dichten Nebels nicht durchführen konnten.

Glückwunsch Hitlers an Balbo

Berlin, 14. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo das folgende Telegramm geschickt: „Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer überwältigenden Leistung. In Bewunderung Adolf Hitler.“

Kein Latentkreuz auf schwarzwelbrotten Flaggen

Berlin, 14. Juli. Von der NSDAP wird darauf hingewiesen, daß die Vermischung der schwarzwelbrotten Fahne und der Latentkreuzflagge nicht erwünscht ist. So sind vielfach schwarzwelbrote Flaggen mit dem Latentkreuz oder einer Mischung in Form der Latentkreuzflagge versehen worden. Derartige Flaggen sollen nicht mehr verkauft und auch nicht mehr gezeigt werden.

Deutliches und Sächsisches Vorerst noch veränderliches Wetter

Mitteleuropa hatte am vorigen Wochenende die erste hochsommerliche Weiterentwicklung dieses Jahres zu verzeichnen, in deren Verlauf auch die bisher höchsten Temperaturen erreicht wurden. Unsere Annahme, das Sommerwetter werde vorläufig anhalten, hat sich damit als richtig erwiesen; am Anfang dieser Woche erfolgte dann auch der erwartete Übergang zu sommerlich veränderlicher Witterung. Über England erliefen am Donnerstag ein neues kräftiges Minimum, das am Vortage noch südlich von Grönland gelegen hatte. Dieses Ziel war bemerkenswerter weit nach Süden herübergezogen, so daß General Balbo diese günstige Lage ausnützte und auf der Rückseite des Wirbels ohne Gegenwinde bis an die Küste Norwegens fuhr. Für unser Gebiet haben wir aber von dem Erscheinen dieser neuen Störung wenig Günstiges zu erwarten. Im Westen tritt schon der Luftdruck rasch, so daß mit aufsteigenden Luftmassen zu rechnen ist. Wenn sich auch die Temperaturen zunächst wenig ändern werden, sind doch zum Wochenende neue Regenfälle zu erwarten.

Unklarheit wird im Bereich des neuen Luftkörpers nur selbständiges und vielfach lässliches Wetter herrschen. Man wird nicht festhalten, wenn man nach einigen Tagen, also Anfang der nächsten Woche, unter Barometerausstieg und nach Abwärtens der Depressionen langsam eine Besserung erwartet. Vorerst aber haben wir uns trotz des so vielversprechenden hochsommerlichen Julibeginn mit der Wetterlage abzufinden, die erst im Laufe der nächsten Woche nach manchen gewitterartigen Schauern, die aus großen Gausenwolken fallen werden, eine Besserung finden kann.

Oberbürgermeister Dr. Rühl entlassen

Der Herr Reichshofrat hat auf Antrag des Innenministeriums den Oberbürgermeister Dr. Rühl in Dresden des Berufsbeamtenamts und seiner Dienststelle entlassen.

§ 4 des obengenannten Gesetzes lautet wie folgt: Beamte, die nach ihrer bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten, können aus dem Dienst entlassen werden. Für die Dauer von drei Monaten nach der Entlassung werden ihnen die bisherigen Bezüge bestritten. Von dieser Zeit an erhalten sie drei Viertel des Ruhegeldes und entsprechende Altersbezüge. Dr. Rühl, der jetzt im 50. Lebensjahre steht, bekleidete das Amt des Oberbürgermeisters von Dresden seit 1. Februar 1931, nachdem er bereits von 1923 bis 1926 als 2. Bürgermeister in Dresden amtiert hatte. Seit 14. März d. J. war Dr. Rühl beurlaubt.

Dr. Goebbels kommt nach Leipzig

Wie der NS-Pressedienst Gau Sachsen von ausländiger Stelle erfährt, wird der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Goebbels, anlässlich des sächsischen Gauparteitages der NSDAP in Leipzig sein. Dr. Goebbels wird Dr. Goebbels infolge anberaumter dringender Dienstgeschäfte nur den Vorbeimarsch am Sonntag auf dem Augustusplatz mit absegnen.

Volkspräsident Oke ist vom 17. Juli bis mit 12. August d. J. beurlaubt. Seine Dienstgeschäfte übernimmt in dieser Zeit der Stellvertreter des Volkspräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Pfotenbauer.

Neuerannte Prüfungsbeamten für die zweite juristische Staatsprüfung. Der Senatspräsident bei dem Oberlandesgericht, Dr. Bauer, der ständige Hilfsarbeiter im Justizministerium, Landgerichtsdirektor Dr. Wische, sowie Rechtsanwalt Dr. Paul Oskar Leupold in Dresden sind bis auf weiteres als Mitglieder des Prüfungsamtes für die zweite juristische Staatsprüfung ernannt worden.

Der Bezirksausschuss Amtshauptmannschaft Dresden hält am Donnerstag 10 Uhr im Verwaltungsgesetzgebäude, Bürgerweise 28, eine öffentliche Sitzung ab.

Das trauernde Schweizeriertel. Seit Donnerstag ist die ehemalige Straßenbahnhaltestelle Kaiser Straße Ecke Schmalzstraße stadteinwärts in Trauer gekleidet. Ein schwarzumrandertes weißes Schild kündigt die Trauer des gesamten Schweizeriertels um seine beimegangene „A“ an, die es sich bald wieder erhofft. Auf dem Schild ist zu lesen: „Der unvergessenen „A“ ruft auf baldiges Wiedersehen zu das trauernde Schweizeriertel.“

Reiseunterstützung auf dem Dampfstraßen. Am Sonnabend findet auf dem Konzertkomplex „Leipzig“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfstraßenverkehrsverein durch die Mitteldeutsche Rundfunkgesellschaft die Aufnahme einer Rundfunkreportage statt, die mittels eines neuen Kurzwellensenders der Reichsrundfunkgesellschaft durchgeführt wird.

Richard Stein Angestelltenführer für Sachsen

Dresden, 14. Juli. Der Führer des Gesamtverbandes der Angestellten-Gewerkschaften (NSA), Reichsorganisationsleiter Albert Forster, hat den bisherigen Kreisvorsitzer und Kreisgeschäftsführer des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes, Richard Stein, zu seinem Vertreter für das Gebiet des Landesamtes Sachsen berufen. Der neuernannte Führer für die Angestelltenfront in Sachsen hat die Aufgabe, im Einvernehmen mit den jeweiligen Kreisvorsitzern der neun angegliederten Bezirksverbände die neuen Kreisvorsitzenden (Wahlleiter) zu ernennen. Das sind folgende Verbände: 1. Deutscher Handlungsgehilfen-Verband, Sitz Hamburg, 2. Deutscher Lehrertarifverband, Sitz Berlin NW 40, 3. Deutscher Werkmeisterverband, Sitz Düsseldorf, 4. Deutscher Büro- und Behördenangestelltenverband, Sitz Berlin-Wilmersdorf, 5. Verband deutscher Land- und Forstwirtschaftsangehöriger, 6. Verband angestellter Ärzte und Apotheker, Sitz Leipzig, 7. Verband lehrerlicher Angestellter, Sitz Hamburg 11, 8. Verband der deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe, Sitz Berlin SW, 9. Verband der weiblichen Angestellten, Sitz Berlin-Wilmersdorf.

Richard Stein ist Saarländer, 44 Jahre alt und gehört dem DDP seit 1908 als Mitglied an. Er ist seit 1920 als Geschäftsführer dieses Verbandes in Thüringen, Schleswig-Holstein, Braunschweig und Hamburg tätig gewesen. Vor kurzem wurde er als Kreisvorsitzer und Kreisgeschäftsführer des Kreises Dresden berufen. Der NSA gehört er seit dem Jahre 1924 an. Während des Verbotes der Partei im Jahre 1924 hat er in zahlreichen Versammlungen in Schleswig-Holstein und im Wahlkreis Frankfurt a. d. O. und Schlesien für die Idee Adolf Hitlers gekämpft. Zuletzt war er im Gau Hamburg als Redner und Schriftleiter der NSDAP tätig. Mit dieser Berufung erhält die Angestelltenfront Sachsens einen Führer, der sich in den langen Jahren seines Kampfes bewährt hat und damit die Voraussetzungen für dieses hohe Amt in reichem Maße mitbringt.

Der Wehrwolf unterstellt sich der obersten SA-Führung. Die Reichsleitung des Wehrwolves hat sich mit ihren sämtlichen Gliederungen der obersten SA-Führung unterstellt.

Kunst und Wissenschaft zur Frage der Denkmalspflege

Von Cornelius Gurtt

Wie alljährlich erschien kürzlich das „Jahrbuch der Rheinischen Denkmalspflege“, das der Provinzialkonservator der Rheinprovinz herausgibt, 8. bis 9. Jahrgang 1932 (Düsseldorf, Verlag von J. Schwan).

Von verschiedenen staatlichen, provinziellen und privaten Kreisen gingen dem hiesigen Denkmalsamt in dem besprochenen Jahrgang 12 bis 13 Mill. Mark zu, so daß der Bericht vom Wiederherstellen vieler Kirchen, öffentlicher und privater Bauten, Kunstwerken aller Art Rechenschaft geben kann, einen Überblick über ein mächtiges Arbeitsgebiet gibt, zugleich ein Auffordern, die Werte zu erkennen und zu pflegen, die unser Volkstum schmücken.

Daher scheint es auch Pflicht, darauf hinzuweisen, was Sachsen in diesen Gebieten heute leistet. Auch bei uns wurden früher ähnliche Jahresberichte geliefert, aber der Mangel an Mitteln hat dies seit einigen Jahren verhindert. Und nicht nur dieses, sondern auch die Pflege der Altertümer selbst, hat vielfach zurückgelassen werden müssen. Es war eine ruhmreiche Tat, als Staat und Stadt und durch Pöttecken auch die Bürgerchaft dafür sorgten, daß der Dresdner Zwinger wiederhergestellt wurde, und es wäre sehr wünschenswert, wenn wir heute über weitere Leistungen unserer Denkmalspflege erhielten. Aber die Mittel auch zum Erfüllen dieses Wunsches reichen nicht aus. Sachsen war einer der ersten Staaten, die ein Verzeichnis der Denkmäler aufstellten, ein Werk von 41 Bänden. Als die Not über Deutschland hereinbrach, mußte diese Arbeit in vielen Ländern zurückgestellt werden. Die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft trat helfend ein und unterstutzte, welche Wandlung dieses „Inventarierens“ als empfehlenswert zu bezeichnen sei. Sie erklärte, daß die sächsische als Muster dienen sollte. Jeder Kaufmann kennt den Zweck einer Inventuraufnahme, nämlich das Feststellen des derzeitigen Bestandes und seines Wertes. Auch bei uns ist es als Notwendigkeit erkannt, daß dieses Feststellen wiederholt werden müsse, um den eingetretenen Gewinn und Verlust abwägen zu können. Die Erfassung des Wertes der Kunst steigt mit der steigenden Wertelösung im Erkennen, bereichert diese durch vergleichendes Unterrichten. Auch in dieser Richtung ist in Sachsen eifrig gearbeitet worden, aber wieder steht die Arbeit aus Mangel an Mitteln.

Natürlich wandelt sich der Begriff, was „alt“ und was als wertvoll am Alten zu gelten habe. Es war vor etwa 50 Jahren ein Wagnis, den Barockstil als wertvoll anzuerkennen, da vieler von den Kennern für „frivol“ erklärt wurde, ebenso vor 10 Jahren den Wert des Barockes dieses Stiles, Augustus des Starken, darzustellen, der als das klassische Beispiel der „Frivolität und der Verderblichkeit“ bei den jüngsten Geschichtsschreibern galt. Als die erste Inventurarbeit aufgestellt wurde, galt als „Mittelalter“ von dem 10. Jahrhundert bis zum 15. Jahrhundert. Heute ist auch das in diesem Geschick als gemindert, sind A. B. Semper und Ludwig Richter seine Vertreter, sind beide nicht mehr „modern“.

Nebenfalls haben die rheinischen Verhältnisse erneut den Wunsch erweckt, daß man auch in Sachsen dem Heimatstolz mehr Mittel zuzuwende.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonnabend (15.) letzte Wiederholung in dieser Spielzeit der Oper „Rabellia“ von Richard Strauss in der Besetzung der Premiere mit Clemens Kraus als Dirigent. Anfang 7 1/2 Uhr. 2. Vorstellung für Sonnabendabend B vom 8. Juli.

Sonntag (16.) letzte Vorstellung in dieser Spielzeit: „Cagliostro“ unter musikalischer Leitung von Karl Böhm mit Hjalmar in der Titelpartie, Elisabeth Reihberg (Gisa) als Gisa, Wilhelm Rode (Lehrmeister), Maria Köhler-Reichman vom Landesopernhaus in Stuttgart (Ortrud) als Gisa, Wilson (Senta) (Gisela), Arno Schellberg (zum ersten Male Deutzer). Spielzeitung: Schum. Anfang 6 1/2 Uhr. Außer Acht.

Schauspielhaus

In der Zeit vom 17. Juli bis mit 20. August bleibt das Schauspielhaus geschlossen. Die für 17. Juli angelegte „Schlageter“-Vorstellung findet als geschlossene, nicht öffentliche, Aufführung statt.

- * Spielplan des Reichstheater. Von Sonntag (16.) bis Montag (21.) abend 8 Uhr. „Kannelie von Dessau“, Operette in drei Akten von H. Winterberg.
- * Spielplan der Komödie. Vom 17. bis mit 21. Juli abend 8 1/2 Uhr. „Kurra — ein Junge!“
- * Konzertsaal in Dresden. Als Hochschullehrer für Orgel wurde noch Kirchenmusikdirektor und Konzertantor Rudolf Mauerberger in das Lehrkollegium berufen.

* „Schlageter“-Aufführung im Dresdner Schauspielhaus für die nationalsozialistische Jugend. Am Montag, dem 17. Juli, abends 7 Uhr, findet durch Vermittlung von Gau- und Reichsleiter Dr. Franz Deger im Sächsischen Schauspielhaus eine Freivorstellung des Schauspiel „Schlageter“ für die nationalsozialistische Jugend Dresdens statt. Vorher findet ein Werbemarsh durch das Zentrum Dresdens vom Stübchenplatz über den Volkplatz bis zum Schauspielhaus statt. Der Herr Reichshofrat und der Herr Landesjugendführer werden an der Veranstaltung teilnehmen.

* Universität Leipzig. Professor Dr. Freyer und Professor Dr. Heberich sind in den Vorstand der Akademischen Auslandsstelle der Universität Leipzig gewählt worden.

* Tod der Schriftstellerin Rennekampff. Im Krankenhaus zu Weimar starb die Schriftstellerin Anna v. Pöhl v. Rennekampff nach schwerem Leiden verschieden. Sie ist als Erzählerin auch den Lesern unserer Blätter gelegentlich durch kleinere Beiträge bekannt geworden. An Bühnen sind von ihr erschienen: „Das Märchen von der Schneeflocke“, „Die Legende vom Menschen“ und „Das Haus auf der Höhe“.

* Otto Naurenbrecher wird Intendant in Plauen. Otto Naurenbrecher ist als Nachfolger des mit Vertragsablauf auscheidenden Hans Plau als Intendant des Stadttheaters Plauen ernannt worden. Naurenbrecher, der sein Amt sofort antreten dürfte, war zuvor Intendant in Wuppertal und in Gladbach. Er ist als erfahrener Theaterfachmann bekannt.

* Ruffertreilichele der Hitlerjugend. Unter Leitung von Walter Wiedrich, dem Jugendleiter beim Reichsjugendführer, werden Mitte August in der Jungfernhöhe in Berlin Freilichtspiele veranstaltet werden, die Ruffertreilichele für die Spielarbeit der Hitlerjugend sein sollen. Zur Aufführung gelangt hierbei das im Volkshausverlag, Berlin-Charlottenburg, im Rahmen der Serie „Stiele der Erhebung deutscher Jugend“ als erstes Stück herausgebrachte Horst-Jugendstück von Kurt Eggers: „Anna Berger“. Der Verfasser hat selbst als fünfzehnjähriger Junge die Kämpfe am Annaberg mitgemacht. Er stellt sich selbst als tragende Figur in die Mitte der Handlung, die den kämpferischen Geist der Hitlerjugend manifestiert.

* Die Auslandervermittlung bei Theaterangelegenheiten. Um neue Irrtümer und Mißverständnisse von vornherein auszuschließen, teilt der Amtliche Preussische Pressedienst mit, daß die gestern im Reich erfolgte Aufteilung von Theaterangelegenheiten zum Aufgabenteil des Propagandaministeriums an der vor wenigen Wochen festgelegten Ordnung der Theaterfragen in Preußen nichts ändert. Dem Propagandaministerium sind lediglich Theaterangelegenheiten

Am Größten anhaltete der einen engen

an dem unter der Wissenhaft O'Byrn, Landesministerialrat Dr. Wahl, Stad

Als Blumen Oränders, rals Dr. P. K. L. Rednerpult Begrüßung

Erste in denen er h

Die seien beson amten der Rar Denn er sei K und Kamerad der Staatsregt Innern und d wieder zur Na einen wesentlic tes beigetragen Es überdr Dr. P. K. L. in Dresden ab beschloßen, de Sch mit d.

am Erhalten Galsall

benn der Peim Stabildes ge Hofrat bekantnen ver führung, der B derie die Wibe fehr a u seli in vielen voll Deutsche merb selbst habe m

Die seu

Der zweite der Ra u d d dem am Abend Schiele auf Ragen, die de die Täter zu f lalten werde h Kontraktur r ristet über de

Er befand sich Theater zum Weid abzuliefe der Wallenhu auf ihn zu, w und geben da nicht traf. De seinen der An

Aus dem Oberarzt Dr. Büchtemade der Häuber Kreinerder von 13 Sch

von denen au drei Augenl e zwar nicht d pralisch erbi Wie d er h Es wurde die den Haub

übertragen u beim Reichsäm im wesentlic seine Verma hingewiesen, preussischen S interefferten präsent vor Inbesonder Theaterausf

Heberich im Ein unbet

Bei den Erneuerungs Schloß macht eine Entdecke Unfall fand Jahre unbet funstvollere Befant Schloß voll lich dann li außerordent vor allem di der Berliner Teil dieser l macht werde den können, li erst eine So wie nämlich zu Sein Nachf ändert. Er h manche Wän immer so g Später war beim III. ur ihrer Befant gebenen Ju eines I Wand aus

Das Jubelfest des Heimatschutzes

Am Bräuhallen Saale der Kunstgewerbe-Akademie veranstaltete der Landesverein Sächsischer Heimatschutz für einen engen Kreis seiner Mitarbeiter und Freunde einen Festakt.

an dem unter vielen anderen Vorsitzern aller Verbände, der Wissenschaft und der Kunst Generalmajor a. D. Baron O'Spinn, Landeskommandant Generalmajor Bojke, Kommissar Kreisbauhauptmann Ministerialdirektor Dr. Scheller, Ministerialrat Müller, Regierungs Dr. Schöcher, Stadtbaurat Dr. Wühl, Stadtrat Koeppen, Galeriedirektor Dr. Hoffe teilnahmen.

Als Blumengeschmückte Kerze war eine Wäpfe des Gründers und langjährigen Leiters, des Geheimen Baurats Dr. Karl Schmidt, von Wörba aufgestellt. Auf dem Rednerpult stand hingegen ein schlichter Heißblumenstrauß.

Begrüßungsworte sprach der

Erste Vorsitzende Dr. h. c. D. Seyffert,

in denen er besonders die Werte der Frau als Heimatschützerin würdigte.

Gleichwünsche der Landesregierung überbrachte Ministerialdirektor Dr. Schöcher.

Sie seien besonders herzlich, weil für jeden sächsischen Beamten der Name Heimatschutz einen warmen Klang habe. Denn er sei für die Verbände immer ein treuer Berater und Kamerad gewesen. Deshalb gebühre ihm der Dank der Staatsregierung, insbesondere der Ministerien des Innern und der Finanzen. Der Heimatschutz habe uns wieder zur Natur und Volk zurückgeführt. Er habe damit einen wesentlichen Baustein zur Erneuerung unseres Volkes beigetragen.

Es überbrachte weiter die Grüße der Stadt Stadtbaurat Dr. Wühl und Schilder die Werte, die der Heimatschutz in Dresden geschaffen habe. Zur Erinnerung habe der Rat beschlossen, den Alleenweg in Coschütz nun Karl-Schmidt-Weg zu nennen und

zur Erhaltung der charakteristischen Häuser an der Salzgasse eine Hypothek von 100 000 RM. zu geben.

denn der Heimatschutz habe auch die Erhaltung eigenartigen Stadtbildes geschützt.

Ratrat Dr. h. c. Seyffert gab eine von seiner bekannten persönlichen Art getragene Darstellung der Entstehung, der Ziele und der Arbeit des Vereins. Er schilderte die Widerstände, die er zuerst gefunden, und die Umkehr zu seinen Gedanken, die sich im Laufe der Zeit in diesen vollzogen habe. Es werde sich zeigen: der letzte Deutsche werde der letzte Romaniker sein. Den Redner selbst habe man, als er aufstieg, sein Museum aufzubauen,

für eine „bedeutliche Erscheinung“ angesehen. Er sei aber in seinem Werke glücklich geworden; das könne jeder werden, der nach seinem Rezept arbeite. Die frohe Festarbeit habe sich wunderbar gelohnt, die

Feiernachfeier im Jägerhof seien zuletzt von mehr als 10 000 Personen besucht gewesen.

Mit außergewöhnlicher Wärme erkannte Seyffert die Verdienste des geschäftsführenden Direktors Werner Schmidt an. — Guldigungstelegramme an Hindenburg und Hitler ergingen an diese beiden Führer als an die besten Häuser der Heimat.

Im Anschluß daran sang Anton Günther in seiner rührend schlichten Art sein wundervolles Lied: „Es ist Feiertag zum Gedächtnis Karl Schmidts, an dessen Hüfte Kinder ein einfaches Straußlein niederlegten. Dem Sohne Werner Schmidt zu Ehren sang er das frohe „Wo die Wälder haamtlich rauschen...“ Er selbst bekam vom Ratrat einen Strauß. Den Geschäftsführer ehrte der Ratrat durch einen Strauß.

Freunde des Heimatschutzes gaben durch Oberbaurat Hager bekannt, daß das Haus des Heimatschutzes in der Schleißgasse 6 nun Karl-Schmidt-Haus heißen solle. Eine Ehrengabe wurde Excellenz Dr. Schöcher überreicht. Schließlich wurden die gestern bereits bekanntgegebenen Ehrenmitgliedsliste ausgelesen.

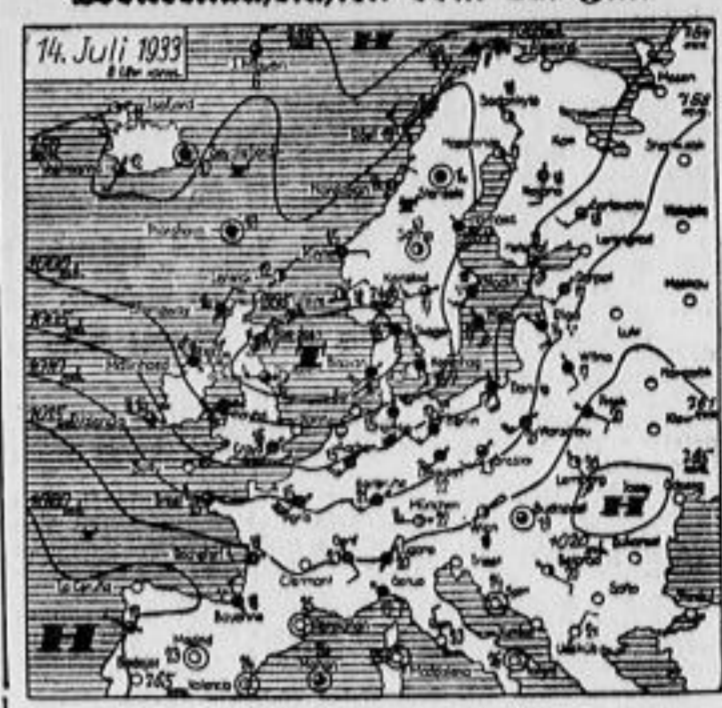
Die Festrede des Professors Dr. h. c. Schulze (Naumburg)

behandelte von höchster Barie die Aufgabe des Heimatschutzes, die Natur und das vom Menschen in die Natur gesetzte Kulturwerk zu schützen. Einrückpunkt legte er den Unterschied der Naturlandschaft und der vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft dar. Die erste Beeinflussung der Landschaft durch den Menschen sei die Bildung des Weines gewesen. Der Redner verfolgte von dieser Feststellung aus die Dienstbarmachung des fruchttragenden Bodens, des Weinstocks, den Bau des Hauses und die Entwicklung der Ortschaft, die vom Menschen geschaffenen Kunstformen, die Kunstbauten technischer Art. Die Eigenartlichkeiten, die im eigenen Lande durch ihre eigenartige Harmonie diesen Dingen allen eine bestimmte Form gegeben haben, zu wahren... das sei die Aufgabe des Heimatschutzes. In den letzten hundert Jahren seien alle diese Erzeugnisse „unharmonisch“ geworden. Es komme nicht darauf an, etwa alte Formen wieder lebendig zu machen, sondern die Erzeugung solcher Formen wieder in Harmonie mit dem Wesen des deutschen Volkes zu bringen. Die innerste Quelle der Disharmonie liege in der liberalistisch-händlerische Gewinnung des letzten Jahrhunderts gewesen. Unsere Zeit gebe die Hoffnung, daß die Ziele, die sich der Heimatschutz gestellt habe, in Erfüllung gehen könnten.

Unheimliche Kundtschaft

Im der Werkstatt eines hiesigen Schneidemeisters ergötzt kürzlich ein Unbekannter, um sich angeblich einen Wandel anfertigen zu lassen. Der Unbekannte verlangte, den allein anwesenden Lehrling abzulassen und ein Stück Oxerengangstoff zu entnehmen. Der Stoff ist von brauner Farbe und mit hellen Streifen durchzogen. Vermutlich der gleiche Stoff ist vor einiger Zeit auch bei anderen Schneidemeistern aufgetreten und hat in der gleichen Weise gearbeitet. Er ist etwa 94 Jahre alt, mittelgroß, schlank, bartlos, trägt graue Sportmütze und schwarzen Mantel. Bei erneutem Auftreten wolle man seine Festnahme veranlassen.

Wetternachrichten vom 14. Juli



Teilnehmerlegende: SMI NI NO2 O3 S00
S5 SW6 W7 NW8 N9 W10 Sturm
Wolkenlos (W) teilweise (W) über (W) bedeckt (W) Regen (W) Schnee (W) Hagel (W) Nebel (W) Dunst (W) Gewitter

Wetterlage

Die westliche atlantische Zirkulation, deren Zentrum am Freitag morgen über der Nordsee lag, wird schwächer fortzuziehen und weiterhin die Witterung Deutschlands beeinflussen. Schließen lag heute morgen noch auf der Nordseite dieser Zirkulation und hatte bei südlichen Winden, die warme Luftmassen heranführten, niederschlagsfreie Wetter, während im Westen des Reiches bei schwachen westlichen Winden regnerisches Wetter mit teilweise sehr ergiebigen Niederschlägen herrschte. Schließen wird noch im Laufe des Freitags auf die Südseite der Zirkulation gelangen und bei westlichen Winden wieder unbeständigeres und etwas kühleres Wetter erhalten.

Stationen 1—8 von 7 Uhr morgens, übrige Station von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Windstärke (1-12)	Wetter	7 bis 8 Uhr morg.	Wetterbeobachtung	Temperatur
	7 bis 8 Uhr morg.	höchste d. Tag	niedrigste d. Nacht						
Dresden	+21	+25	+18	SO	2	4	—	—	—
Leipzig	+20	+27	+17	WSW	3	3	0,3	—	—
Riesa	+20	+24	+17	SSO	2	2	—	—	—
Zittau-Birichl.	+19	+24	+14	SW	4	3	2	—	—
Waldau	+20	+23	+16	SSW	6	3	0,0	—	—
Chemnitz	+20	+22	+16	S	3	3	—	—	—
Blauen L. V.	+20	+22	+17	SSW	5	3	—	—	—
Annaberg	+18	+21	+16	SSW	6	3	—	—	—
Fichtelberg	+13	+26	+8	WSW	8	3	—	—	—

Veränderung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bedeckt, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Hagel, 8 Nebel, 9 Dunst oder Nebel (Schleimete weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme, - Kälte, * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 13. Juli 14 Uhr 750,5 - 30%; 21 Uhr: 748,8 - 66%; 14. Juli 7 Uhr: 745,2 - 66%.

Sonnenscheindauer in Dresden, 13. Juli: 10,0 Stunden.

Tagesmitteltemperatur +20,7°C; Abweichung v. Normalwert +2,3°C

Am 15. Juli: Sonnenaufgang 4,04 Uhr, Sonnenuntergang 20,06 Uhr, Mondaufgang 23,05 Uhr, Monduntergang 14,0 Uhr.

Witterungsaussichten

Etwas kühler mit vereingelten Niederschlagschauern, weißliche zum Teil lebhaftige Winde.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Rat	Wör	Wau	Wit	Wan	Wit	Wit	Wit	Dresden
13. Juli	+2	-12	-10	-6	-6	+2	+5	-5	-188
14. Juli	+2	-18	-10	-6	-6	+2	+5	-5	-188

Elbwasserwärme: 14. Juli 8 Uhr: +21,4°C.

Die Zeugenvernehmung im Straßenräuberprozess

Der zweite Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Raubüberfalls auf der Wallenhausstraße, der am Abend des 12. Juli 1932 auf den Rasenböden der Wäpfele ausgeführt wurde. Die Angeklagten Hofmann und Maczek, die den Raub ausgeführt haben sollen, bestritten die Täter zu sein. Die zahlreichen vernommenen Zeugen bestritten jedoch außerordentlich stark. Der 48 Jahre alte Kontrolleur Friedrich Reinader, der Überfallene, bestritt über den

Gesang des Raubers.

Er befand sich nach 9 Uhr abends auf dem Wege vom Ufa-Theater zum Hauptbüro in den Ufa-Viertel, wo das Geld abzuliefern war. Als der Zeuge einige Schritte auf der Wallenhausstraße gegangen war, trafen zwei Männer auf ihn zu, wärteten ihn am Hals, entließen ihm den Koffer und gaben dabei einen Schuß ab, der den Zeugen ins Gesicht traf. Der Zeuge vermochte aus begrabenen Gründen keinen der Angeklagten wiederzuerkennen.

Aus dem Gutachten der Sachverständigen, Oberarzt Dr. Scharf, Augenarzt Professor Dr. Best und Nischenmachermeister Kupfer ergab sich, daß der von einem der Räuber abgefeuerte Schuß aus nächster Nähe fiel. Reinader wurde

von 13 Schrotkugeln in die linke Gesichtshälfte getroffen,

von denen zunächst 7 und drei Monate später noch einmal drei Kugeln entfernt werden konnten. Das Auge selbst wurde zwar nicht durchschossen, jedoch so schwer beschädigt, daß es profitorisch erblindet ist und auch keine Aussicht auf Wiederherstellung der Sehkraft besteht.

Es wurden dann eine ganze Reihe Zeugen vernommen, die den Raubüberfall bzw. das Räuberauto genau beobachtet

haben. Einzelne Zeugen vermochten die Angeklagten nicht mit voller Sicherheit wiederzuerkennen, aber die Zeugin Frau Jung Hans hat beide Angeklagten genau gesehen, als sie mit dem Auto ankamen, einer der Räuber ausstieg und der andere zunächst im Auto wartete. Diese Zeugin erkannte Hofmann und Maczek bestimmt wieder. Beide werden aber auch durch andere Zeugen bestritt. Zwei Zeugen haben die Angeklagten mit dem Auto am 11. Juli, also am Tage vorher, in Wittweida unter verdächtigen Umständen beobachtet und sich deshalb die Nummer des Autos aufgeschrieben. Diese Nummer stimmt mit der von Zeugen auf der Wallenhausstraße am Räuberauto festgestellten Nummer überein.

Das Räuberauto war von den Angeklagten am 8. Juli in Berlin gestohlen worden.

Die Berliner Nummer hatten die Angeklagten abgeändert. Sie kam später wieder zum Vorschein.

In der Voruntersuchung wurden dann noch drei Kriminalbeamte, Kriminalkommissar Schönbusch, Kriminalhauptwachmeister Wetzl und Kriminalkommissar Wehnert über ihren Verdacht als Sachverständige vernommen. Dies geschah unter Aufsicht der Öffentlichkeit. Dann trat die Mittagspause ein.

Handtaschenbetrug auf Friedhöfen

Der Kriminalpolizei sind in letzter Zeit wiederholt Handtaschenbetrugfälle auf Friedhöfen gemeldet worden. Von weiblichen Friedhofbesuchern werden bei der Grabpflege die Handtaschen meist in der Nähe abgelegt. Diese Sorglosigkeit wird von den Dieben ausgenutzt, insbesondere dann, wenn sich die betreffende Person zum Wasserholen auf kurze Zeit entfernt. Die Kriminalpolizei ersucht, das Friedhofpersonal auf verdächtige Personen aufmerksam zu machen und ihre Festnahme zu veranlassen.

übertragen worden, die schon bisher beim Reich, und zwar beim Reichsministerium des Innern gelegen haben und die im wesentlichen richtunggebender Art sind, nicht aber einzelne Verwaltungsmaßnahmen umfassen. Es wird darauf hingewiesen, daß im amtlichen Geschäftsverkehr mit den preussischen Staats- bzw. städtischen Theatern und den daran interessierten Kreisen, wie ihn der preussische Ministerpräsident vor kurzem geregelt hat, keine Veränderung eintritt. Insbesondere bleibt der Aufgabenkreis des preussischen Theaterausschusses in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Ueberraschung im Charlottenburger Schloß

Ein unbekanntes Deckengemälde aus der Zeit Friedrichs des Großen

Bei den schon seit geraumer Zeit im Gange befindlichen Erneuerungs- und Säuberungsarbeiten im Charlottenburger Schloß machte man dieser Tage eine sonderbare „Entdeckung“: eine Entdeckung im wahren Sinne des Wortes. Durch einen Zufall fand man nämlich unter einer bisher hundertfünfzig Jahre unbeanstandet gewesenen Decke eine andere, weltauskunftsvollere aus der Zeit Friedrichs des Großen.

Bekanntlich ist der Westflügel des Charlottenburger Schlosses von Colander erbaut worden. Friedrich der Große ließ dann für sich den Ostflügel anfügen, der Räume von außerordentlichem Kunstwert aufwies. Bekannt davon ist vor allem die Goldene Galerie, besonders durch die während der Berliner Kunstwochen dort abgehaltenen Konzerte. Ein Teil dieser Räume konnte den Besuchern nie zugänglich gemacht werden und wird ihnen auch so bald nicht gezeigt werden können, weil ihr letztes Aussehen dies nicht zuläßt. Es ist erst eine gründliche, jahrelange Säuberung nötig.

So wie sich heute dieser Teil des Schlosses darstellt, ist er nämlich zu bedauern Friedrichs des Großen nicht gewesen. Sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. hat sehr vieles geändert. Er hat andere Einrichtungen getroffen und vor allem manche Wände und Decken übermalen lassen; allerdings nicht immer so geschmackvoll, wie es sein großer Vorfahr getan hat. Später wurden diese Räume übrigens von Friedrich Wilhelm III. und Abigail Culle bewohnt. Diese haben aber bei ihrer bekannten Verschwendung fast alles in dem ihnen übergebenen Zustand belassen.

Eines der Zimmer war und ist noch heute mit einer Wand aus Blei bespannt; das Blei: mit einem bestimmten

Bezug befangen worden, wie man ihn ähnlich häufig zum Schutze der Möbel vor Verstaubung verwendet. Die Decke dieses Raumes war ikonostasia in der gleichen Weise gehalten. Man hatte bisher immer geglaubt, daß es von Konstantin an so war. Man wußte wohl, daß Friedrich Wilhelm II. die Wand hergerichtet hatte, und hielt es daher für selbstverständlich, daß Knobelsdorff auf Befehl seines Bauherrn, Friedrichs des Großen, ihr schon vorher diese Form gegeben hatte. Allein bereits vor einiger Zeit vermutete man hinter der Deckenbespannung eine andere, glatte, verzierte und bemalte Wand, wie sie die übrigen Räume aufwies. Man ließ auch einen Tapezierer zur Untersuchung kommen; dieser geschickte Mann vermochte jedoch nichts festzustellen, und so gab man sich mit dem bisherigen Befund zufrieden.

Bei der jetzt vorgenommenen Säuberung trieb nun einen findigen Arbeiter die Neugierde, sich die Sache einmal genauer zu betrachten — und zum allgemeinen Erstaunen sah er, daß das Stoffgemälde nur eingehängt war. Man löste es los und erlebte dabei eine sonderbare Ueberraschung: das Gemälde bildete nicht die eigentliche Decke, sondern war an Balken befestigt, die man von der einen Wandhöhe zur anderen gezogen hatte. Damit diese Balken nun feststehen, hatte man Träger in die Decke eingemauert — leider: denn sie hatte eine sehr schöne Bemalung, eine Schöpfung Harpers, der neben Pedone auch in anderen Zimmern des Schlosses seine große Kunst gezeigt hatte. Die Decke weist selbstverständlich starke Beschädigungen auf. Außerdem fand man aber noch etwas: Friedrich der Große hatte nicht nur die Decke ausmalen lassen, sondern auch an der Wandhöhe goldene Ornamente anbringen lassen (vermutlich von dem Verfertiger der meisten übrigen Verzierungen des Schlosses, Johann August Nahl). Sie wurden natürlich auch größtenteils durch die Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen, allein man bekommt doch jedenfalls einen ungefähren Eindruck davon, wie sie ursprünglich waren.

Lange wird man sich allerdings kaum daran erfreuen können, denn es ist fraglich, ob man sie in dem neuen, das heißt eigentlich: alten, von Friedrich dem Großen geschaffenen Zustand wird belassen können. Denn man weiß ja nicht, wie die Wand früher ausgesehen hat, und wird sie daher also wieder mit Blei bespannen müssen. Dann müßten aber Decke und Wand wieder einheitlich gemacht werden, da sie sonst nicht zusammenpassen. Damit jedoch die „Entdeckung“ nicht umsonst war, wird sie die Schloßverwaltung nach ihrer „Klarlegung“ aufnehmen lassen; das dauert noch etwas, denn die Arbeiten müssen mit großer Sorgfalt durchgeführt werden und beanspruchen viel Zeit.



Bitte ohne Geschmack!

Ja, warum sagt er das eigentlich? Weil er sich geniert, ein Wasser „mit Geschmack“ zu verlangen, weil es ihm zu unmannlich vorkommt, weil er an eine zuckerige Kinderlimonade denkt — wie verkehrt das alles! Natürlich ist es ein Unterschied, ob Sie ein Wasser mit billigen und scharfen Zitronengeschmack trinken oder mit edlem bezaubernden Fruchtaroma. Gerade dieses feine Fruchtaroma bei Struwe Gold ist es nämlich, was mit seinem herzhaften Wohlgeschmack erst die Erfrischung vollkommen macht! Es ist nachgewiesen, daß ein Wasser mit Aroma stärker erfrischt — also bitte probieren Sie mal Struwe Gold mit Zitronenaroma!

